FUNDSTÜCK MITTELALTER HEFT 4

Dorf & Bauern

Vor etwa 800 Jahren schrieb Eike von Repgow die Regeln seines Landes auf – auch eine Regel für die Mühle. Mit Kater Pangur untersuchen wir sie, spielen das Dreifelder-Spiel und zählen, wie viel Korn in einem Brot steckt.

FUNDSTÜCK MITTELALTER D4

Klasse 3/4 · Sachunterricht · Zeit und Geschichte · Quelle + Werkstatt in 2 Stufen

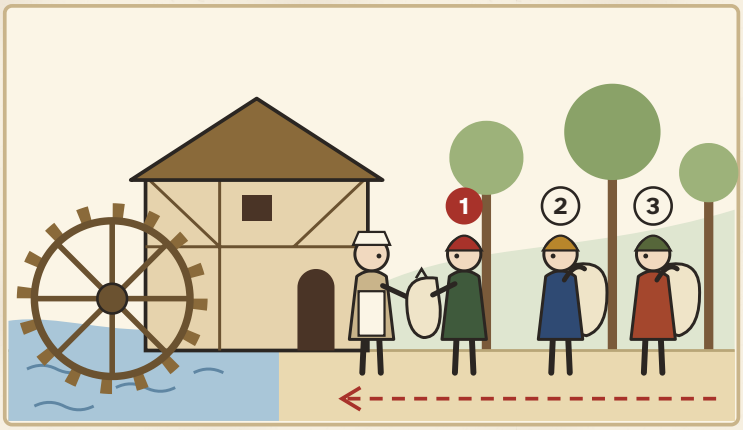


Historisches Lernen für die Grundschule · Martin Schäpe · 2026

❧ DIE QUELLE

Wer zuerst kommt …

Vor etwa 800 Jahren schrieb Eike von Repgow auf, welche Regeln in Sachsen galten. Sein Buch heißt „Sachsenspiegel“. Zuerst schrieb er es auf Latein. Erhalten ist aber nur seine Fassung in der Sprache der Leute.



Eigene Zeichnung nach dem Text, kein Abbild einer Handschrift.



ECHTES FOTO Eine Seite aus dem Bilder-Buch in Dresden. Rechts in Zeile 4 steht die Mühlen-Regel.

Abbildung: unbekannter Zeichner (14. Jh.); SLUB Dresden, gemeinfrei



QD 1 An der Mühle und auf dem Weg

SACHSEN · UM 1230

Wer zuerst zur Mühle kommt, der soll auch zuerst mahlen.

Auch auf dem Weg gibt es eine Reihenfolge: Ein leerer Wagen macht Platz für einen vollen Wagen. Ein Reiter macht Platz für einen Wagen. Wer zu Fuß geht, macht Platz für einen Reiter.

HERKUNFT · Sachsenspiegel von Eike von Repgow (um 1220–1235), Landrecht Buch II, Artikel 59. Kindfassung in eigenen Worten. Ein Rechtsbuch ist keine Urkunde – es hat kein Siegel.

Wusstest du? Bilder zu den Regeln

Ab etwa 1300 malten Schreiber Bilder zu vielen Regeln. Vier solche Bücher gibt es noch: in Heidelberg, Oldenburg, Dresden und Wolfenbüttel. Im Buch aus Dresden steht die Mühlen-Regel auf Blatt 34. Ob ein Bild sie zeigt, wissen wir noch nicht sicher. Darum zeigt dieses Heft eine eigene Zeichnung.

SACHTEXT

Leben im Dorf

Im Mittelalter lebten fast alle Menschen auf dem Land. Forschende schätzen: ungefähr 9 von 10 Menschen. Sie arbeiteten auf den Feldern und mit den Tieren.

Den meisten Bauern gehörte ihr Land nicht selbst. Es gehörte einem Grundherrn, zum Beispiel einem Adligen oder einem Kloster. Dafür gaben die Bauern Abgaben. An manchen Tagen arbeiteten sie ohne Lohn für den Herrn. Das hieß Frondienst.

Es gab freie und unfreie Bauern. Auch die Unfreien waren keine Sklaven. Sie hatten eine Familie und einen Hof. Aber sie durften oft nicht einfach wegziehen.

Viele Dörfer teilten ihre Äcker in drei große Felder. Auf einem wuchs Wintergetreide, zum Beispiel Dinkel oder Weizen. Auf dem zweiten wuchs Sommergetreide, zum Beispiel Hafer. Das dritte Feld ruhte sich aus. Jedes Jahr wurde gewechselt. Alle im Dorf mussten gleichzeitig säen und ernten.

Das Korn brachten die Bauern zur Mühle. Meist trieb Wasser das Mühlrad an. Oft gehörte die Mühle dem Grundherrn, und der Müller wurde bezahlt.

Aus dem Mehl wurden Brot und Brei. Das war das wichtigste Essen. Kartoffeln und Mais gab es noch nicht. Sie kamen erst später aus Amerika.

Fragen zum Text

1 Wem gehörte das Land der meisten Bauern?

2 Zeichne die drei Felder. Schreibe hinein, was dort wächst.

3 Was ist ein Frondienst? Erkläre mit eigenen Worten.



Pangur: Prüfe deine Vermutung (S. 4): Hast du richtig geschätzt?

WERKSTATT IN 2 STUFEN

Vom Feld zum Mehl

Beide Stufen zeigen den Weg des Korns: In Stufe 1 spielen die Kinder das Bauernjahr nach und zählen Körner. In Stufe 2 mahlen sie selbst – das Backen übernimmt die Lehrkraft.

Stufe 1 · Klassenzimmer

- Station 1: Dreifelder-Spiel (Brettspiel zum Ausschneiden)
- Station 2: Körner wiegen und zählen (Forscherfrage)

Zeit: Doppelstunde (90 Minuten) · **Ort:** Klassenraum

Stufe 2 · Wie damals

- Station 3: Korn mahlen mit Reibstein, Mörser oder Handmühle
- Station 4: Mehl sieben – Mehl und Kleie trennen

Zeit: eigene Stunde (45 Minuten) · **Ort:** Klassenraum. Optional in der Folgestunde: Fladen (nur die Lehrkraft backt, Schulküche)

Wichtig: Was ist modern?

Im Mittelalter mahlte meist die Wassermühle; Handmühlen kannte man schon seit der Jungsteinzeit. Das Reibstein-Mehl der Kinder ist grobes Vollkornschrot und nicht mit Supermarktmehl vergleichbar. Die Brot-Zahlen der Forscherfrage sind gerundete Werte von heute (Teigausbeute, Backverlust), keine Angaben aus dem Mittelalter. Wichtiger als die Zahl ist das eigene Zählergebnis.

Ablauf der Stationenarbeit

STUFE 1 · DOPPELSTUNDE (90 MIN)	
5 Min	Einstieg: Stationskarten zeigen, Regeln (S. 20) gemeinsam lesen
2 × 35 Min	Gruppen zu viert wechseln zwischen Spiel und Zählstation
15 Min	Zählergebnisse an der Tafel vergleichen; aufräumen, Hände waschen
STUFE 2 · EIGENE STUNDE (45 MIN)	
5 Min	Regeln wiederholen, Geräte zeigen
2 × 15 Min	Mahlen, dann Sieben; je Gerät höchstens zwei Kinder
10 Min	Aufräumen, feucht wischen, Hände mit Seife waschen

Folgestunde: Nachdenken (S. 22) und Siegel. **Siegel-Pass:** Das Siegel „Dorf“ gibt es für zwei Dinge: das Dreifelder-Spiel spielen und Körner zählen oder mahlen. Beides geht schon mit Stufe 1.

Stufe 1 · Klassenzimmer

Dreifelder-Spiel und Zählstation

Das Spiel zeigt nur Belegtes: drei Felder, Winter- und Sommergetreide, Brache, jährlicher Wechsel und Flurzwang. Gespielt wird mit Papierplättchen – keine echten Körner als Spielsteine.

Vorbereitung

1. Spielplan (S. 18) je Gruppe auf A3 vergrößern.
2. Feldkarten, Jahreskarten und Garben (S. 19) auf festes Papier kopieren und ausschneiden.
3. Zählstation: Küchen- oder Briefwaage mit 1-Gramm-Schritten, Schälchen, ein Glas Weizenkörner.
4. Protokoll (S. 12) für jedes Kind kopieren.

Typische Stolpersteine

- **Feldkarten nicht gedreht:** Nach jedem Jahr die Jahrestabelle ausfüllen lassen.
- **Waage schwankt:** Schälchen zuerst auf null stellen.
- **Verzählt:** Zehnerhäufchen legen, zu zweit zählen.
- **Unterschiedliche Ergebnisse:** sind richtig – Körner sind verschieden groß.

Differenzierung

Einfacher

- Ohne Jahreskarten spielen, nur Felder drehen.
- 5 Gramm zählen und verdoppeln; Taschenrechner erlaubt.

Schwieriger

- Zehnt im Spiel ausrechnen.
- Eine eigene Jahreskarte zur Zaun-Regel (S. 4) schreiben.

Sicherung

Die Gruppen vergleichen ihre Zählergebnisse an der Tafel. Frage: Warum ist eine selbst gezählte Zahl besser als eine abgeschriebene? Die Jahrestabelle zeigt, dass jedes Feld einmal geruht hat.